

19.11.

18:15–19:45 Uhr
P 5
(Philosophicum)

ifeas

Institut für
Ethnologie und
Afrikastudien

2024

Heike Drotbohm & Theresa Mentrup

Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Ruinen der Zukunft? Zeitliche Dimensionen von Extraktivismus und Reparatur in Brumadinho (Brasilien)

Extraktionsökonomien ist oftmals eine spezifische Konzeption sozialen Zusammenlebens und dessen politischer Ordnung inhärent. Die Transformation von Umwelt in extrahierbare Ressourcen bindet verschiedene Zeithorizonte zusammen: Während sich Extraktivismus auf die Materialität vergangener Zeitschichten stützt, formuliert er gleichzeitig ein ‚utopisches‘ Versprechen von Zukunftsfähigkeit und Fortschritt. Daher können ‚Krisen‘ derartiger Ökonomien etablierte soziale und politische Routinen radikal in Frage stellen. Im Zentrum unseres Vortrags steht die Auseinandersetzung der Bergbaugemeinde Brumadinho im Südosten Brasiliens mit dem Zusammenbruch eines Absatzbeckens für Minenabraum im Jahr 2019. Von den 272 Menschen, die dabei ums Leben kamen, wurden drei bis heute noch nicht gefunden; auch die Aufräumarbeiten in der von dem Schlamm zerstörten Umgebung sowie entlang des anliegenden Flussbeckens halten weiterhin an. Anlässlich der Debatten um eine Schule, die am Rande von Brumadinho unter einem vergleichbaren Absatzbecken gelegen ist, fragen wir in unserem Vortrag nach den (Re)Konfigurationen lokaler Zeitbezüge. Die Idee der „Reparatur“, so wollen wir empirisch veranschaulichen, geht dabei über die Vorstellung einer Rückkehr zum ‚status quo ante‘ hinaus. Vielmehr lassen sich in den Debatten verschiedene zeitbezogene Formationen erkennen, die mit Blick auf das zukünftige Leben in der Region auch problematisieren, was eigentlich zu reparieren sei und wie das zu geschehen habe.

Heike Drotbohm ist Professorin für Ethnologie mit dem Schwerpunkt afrikanische Diaspora und Transnationalismus am Institut für Ethnologie und Afrikastudien (ifeas) der JGU Mainz. Schwerpunkte ihrer Forschung liegen zum einen auf Mobilität, Migration und Transnationalismus, zum anderen auf Verwandtschaft, Care und Humanitarismus. In ihrem jüngsten, in Brasilien durchgeführten Forschungsprojekt, befasst sie sich mit Formen der Humandifferenzierung in aktivistischen Kontaktzonen der Unterstützung. Ihr regionaler Schwerpunkt ist der atlantische Raum (Karibik, Kap Verde, Brasilien).

Theresa Mentrup ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und Promovendin am Institut für Ethnologie und Afrikastudien (ifeas) der JGU Mainz und arbeitet seit vielen Jahren zu Brasilien. Thematisch liegen ihre Schwerpunkte im Bereich der politik- und rechtsethnologischen Auseinandersetzungen mit Mensch-Umwelt-Beziehungen, Care und Kolonialismus. Im Rahmen des DFG-Projektes „Die Verwaltung von Verlust“ ist sie als Doktorandin beschäftigt.



Bergbau in
Brumadinho.

Foto: Theresa
Mentrup 2024.

Institutskolloquium Wintersemester 2024/25 Leitung: Matthias Krings

JG | ■